

Christoph Jacke

Tilmann Sutter, Michael Charlton (Hg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln

2002

<https://doi.org/10.17192/ep2002.2.2262>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Jacke, Christoph: Tilmann Sutter, Michael Charlton (Hg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 19 (2002), Nr. 2, S. 179–181. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2002.2.2262>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Tilmann Sutter, Michael Charlton (Hg.): Massenkommunikation, Interaktion und soziales Handeln

Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 2001, 274 S., ISBN 3-531-13629-1, € 26,-

Ausgehend von einer Tagung an der Universität Freiburg des Jahres 1999 werden in diesem Sammelband „Darstellungen, kritische Auseinandersetzungen, aber auch Kooperationsmöglichkeiten von system-, handlungs- und interaktionstheoretischen Positionen in der Medienforschung diskutiert.“ (S.9) Zur Einleitung nach Sutters Einführung geben sowohl der Hamburger Soziologe selbst als auch der Psychologe Michael Charlton an ihre Disziplinen angelehnte Anrisse, die die Debatte um Prozesse der Medien- bzw. Massenkommunikation unter

Berücksichtigung system- und handlungstheoretischer Theoriegebäude neu entfalten sollen. Sutter konzentriert sich bei seinen Überlegungen zu den „Sinnstrukturen der Medienkommunikation“ auf die Bereiche der Prozesse der Massenkommunikation, der kommunikativen sowie der subjektiven Aneignung von Medienangeboten. Charlton stützt seine theoretische Annäherung von Massenkommunikation und sozialem Handeln auf Eckpfosten einer psychologischen Handlungstheorie. Im anschließenden Hauptteil des Bandes werden stark unterschiedliche Theoriepositionen schlaglichtartig dargestellt und zumeist problematisiert: Elena Esposito diskutiert „Voraussetzungen und Verdienste der anonymen Kommunikation“ aus Perspektive Luhmannscher Systemtheorie, Wolfgang Ludwig Schneider verbindet Handlungs- und Systemtheorie unter dem Titel „Intersubjektivitätsproduktion in Interaktion und Massenkommunikation“. Besonders auffällig ist Stefan Müller-Doochs Augenmerk auf „Interaktionstheoretische Aspekte der Theorie Adornos für die Medienforschung“. Neben weiteren Erkundungen von Angela Keppler und Karsten Renckstorff & Fred Wester gibt es einen abschließenden dritten Teil des Bandes mit exemplarischen Fallanalysen zur parasozialen Interaktion im Rahmen der *Sendung mit der Maus* (Heiko Hausendorf), zur Fernsehgattung Ratgebersendung (Werner Holly & Stephan Halbscheid) sowie zur Inszeniertheit von Spontaneität im Fernsehen am Beispiel des ARD/ZDF-*Morgenmagazins* (Ruth Ayaß).

Der besondere Reiz des Neuentfachens des speziell in der Kommunikationswissenschaft nicht sonderlich neuen Themas (Reduktion der Medienangebote auf Inhalte, Rezipient als passives Subjekt etc.) liegt in zwei Aspekten: zum einen können die durchweg kompakt-kurzen Betrachtungen als wissenschaftlich fundierter Einstieg in die Diskussion um eine Vermittlung zwischen Handlungs- und Systemtheorie dienen. Dabei spielen insbesondere Wolfgang Ludwig Schneiders Beobachtungen und Fortführungen seiner vormalig bereits ausführlich erläuterten Grundlagen eine wichtige Rolle. Neben mittlerweile einigen anderen Autoren bemüht sich der Gießener Soziologe um eine Integration des Individuums in systemtheoretische Betrachtungen und analysiert Intersubjektivität als „*Beobachtungsschema* [...], das in der Kommunikation fungiert“ (S.84, Herv. i. O.). Mithilfe von Schneiders Ausführungen zum virtuellen Meinungsführer (K. Merten) lässt sich die massenmediale Selbstgenerierung zur Reduktion der Überfülle massenmedialer Information geschickt beschreiben. Hier darf man gespannt sein auf weitere Überlegungen zum „*Trend zur massenmedialen Internalisierung der Produktion von Intersubjektivität*“ (S.106, Herv. i. O.). Zum anderen fügen sich Müller-Doochs Ausführungen zu Adornos Umgang mit Massenmedienkommunikation in ein aufkommendes, entdramatisiertes Re-Reading der Frankfurter Schule aus medien- und kommunikationswissenschaftlicher Warte; D. Prokop spricht bekanntlich in letzter Zeit vermehrt gar von einer neuen kritischen Medienforschung. So etwa zeigt Müller-Dooch, dass sich Adorno durchaus des Wechselverhältnisses, der so genannten Vermittlung, zwischen Medienproduktion

und -rezeption bewusst war. Wer immer sich mit Medienkritik und Kritischer Theorie beschäftigen möchte, sollte diesen klaren, ersten Anriss lesen. Nicht unerwähnt soll das nachlässige Lektorat bleiben, welches zu Rechtschreib- und Interpunktionsfehlern, fehlenden Seitenangaben etwa in Müller-Doohms Literaturverzeichnis oder Doppelungen in Fußnoten bei Schneider führt. Dadurch wird ein leichter Schatten auf ein durchaus nicht nur für System-, Handlungs- oder Konstruktivismustheoretiker empfehlenswertes Crossover-Werk geworfen.

Christoph Jacke (Münster)